KANTON
PARKPLATZSTREIT: Die Gewerbler haben falsch gezählt, sagt Ruth Genner SEITE 25

REGION
KNURREND: Der Hund einer Zeitungsverträgerin wurde auf Einbrecher aufmerksam SEITE 22

REGION
START GEGLÜCKT: In der Elgger «Krone» wirtet jetzt das Ehepaar Waldenberger SEITE 22

Die Produkte der Micronel AG reagieren hochsensibel auf Erschütterungen und Staubbelastungen (links), die der Kiesabbau auf Landwirtschaftsland südlich von Tagelswangen verursachen würde. Bilder: Marc Dahinden

Wer andern eine Grube gräbt, erntet Kritik

Ob in Tagelswangen einmal Kies abgebaut wird, entscheidet der Kantonsrat Ende November. Im Ort ansässige Firmen bangen um ihre Existenz – erhalten aber von der Gemeinde und einer Interessengemeinschaft Schützenhilfe.

LINDAU – Geschäftsführer Peter Meier sorgt sich um die Zukunft seines Betriebs. Seit 40 Jahren produziert die Firma Micronel AG in Tagelswangen sogenannte «High-End-Produkte» – Miniaturlüfter für Geräte und Atemschutzgebläse – etwa für die Medizinal- oder Flugzeugindustrie. «Die Produkte sind hochsensibel», sagt er. Geringste Vibrationen würden das Auswuchten der Geräte beeinträchtigen und deren Qualität mindern. «Die Lebensdauer nimmt ab, die Geräte werden retourniert, und es könnten hohe Schadenersatzforderungen an uns gelangen», sagt er.

Die von ihm gefürchteten Vibrationen würden durch Lastwagen verursacht, die Kies abtransportieren – von einer Kiesgrube, die es in Tagelswangen derzeit noch nicht gibt, deren Standort aber im Richtplan eingetragen werden soll. Am 23. November debattiert der Kantonsrat über die Revision des Richtplans.

«Neben den Lastwagenfahrten macht uns auch die Staubbelastung Sorgen», sagt Meier. Ventilatoren von Beatmungsgeräten beispielsweise müssten «atemphysiologisch unbedenklich» sein, also in eigens dafür vorgesehenen Reinräumen gefertigt werden. Und diese sind im 25 Jahre alten Micronel-Gebäude nicht vorhanden. «Eine Umrüstung würde uns ein bis zwei Millionen Franken kosten.» Aus seiner Sicht sei eine Kiesgrube in einem Abstand von rund 250 Metern daher inakzeptabel.

«Unnötig» ist die geplante Kiesgrube auch für Andreas Dintheer, Inhaber der Tagelswanger Firma Planet AG, die Türdichtungen produziert. «Wir sind vor einem Jahr bewusst von einem dichten Industriegebiet weggezogen», sagt er. «Wir wollten Grünflächen sehen.» Das Gebiet, auf dem dereinst Kies abgebaut werden soll, sei eine der wenigen Grün- und Naherholungsflächen, die es in der Gegend noch gebe. «Ich sehe nicht ein, weshalb ausgerechnet hier ein weiteres Loch aufgerissen werden soll.» Direkt gefährdet sei sein Betrieb durch die Kiesgrube zwar nicht. «Aber wer will schon so etwas vor seiner Haustür?»

Fruchtfolgeflächen betroffen

Laut Martin Stiefel, Vizepräsident der Interessengemeinschaft (IG) «Kiesgrube – Nein», ist auch die Landwirtschaft von einem allfälligen Kiesabbau betroffen. Ein Landwirt, der namentlich nicht erwähnt sein will, sagt: «Es gehen Fruchtfolgeflächen verloren. Dabei gibt es immer solche, die davon profitieren, und andere, die verlieren.

Rund 80000 Kubikmeter Kies im Jahr will die Firma Frischbeton und Baustoffe AG (FBB) aus Hinwil in den Gebieten Chalchofen, Stutz und Chäsenberg südlich von Tagelswangen abbauen. Sie hat deshalb auch das Gesuch um Aufnahme in den Richtplan gestellt. Ein fertiges Projekt existiert laut Geschäftsleitungsmitglied Christian Gubler noch nicht. «Erst warten wir den Richtplaneintrag ab.» Danach brauche es eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die wiederum Teil eines Gestaltungsplans sei. Und der wird öffentlich aufgelegt.

Was die Lastwagenfahrten betrifft, so kann er beschwichtigen: «Wir werden einen Bahnanschluss haben. Der Verkehr wird dadurch um 50 Prozent reduziert.» Doch gerade der Bahnanschluss ist bei der IG und der Gemeinde Lindau ein strittiger Punkt (siehe Kasten). Laut IG-Vizepräsident Stiefel garantieren die SBB diesen nämlich nur bis 2016. Sollte dereinst beim Nadelöhr Effretikon-Hürlistein ein fünftes Gleis gebaut werden, muss der Anschluss wieder abgebrochen werden. «Unsere Strategie wird also sein, mittels Rechtsmittel das Verfahren zu verzögern, bis der Bahnanschluss nicht mehr gewährleistet werden kann», sagt Stiefel. «Und wir gehen bis vor Bundesgericht.» *NADJA EHRBAR*

Eintrag soll gestrichen werden

Der Gemeinderat von Lindau hat beim raumplanerischen Ringen um eine Kiesgrube in Tagelswangen stets die Haltung vertreten: «Ohne Bahnanschluss, keine Kiesgrube.» Weil nun aber die SBB diesen nur bis 2016 garantieren, ist der Richtplaneintrag für den Gemeinderat «absolut unverständlich». Und dies, obwohl der Perimeter der zukünftigen Grube verkleinert wurde.

Die Behörde versucht nun ein Kantonsratsmitglied zu gewinnen, das in der Debatte vom 23. November einen Antrag auf Streichung des Richtplaneintrags stellt. «Bisher ist unsere Suche aber erfolglos geblieben», sagt Gemeindeschreiber Viktor Ledermann. Trotzdem soll im Hinblick auf die Abstimmung bei allen Kantonsratsmitgliedern Lobbying betrieben werden. *(neh)*